

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie
= Swiss journal of sociology

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Soziologie

Band: 31 (2005)

Heft: 3

Vorwort: Editorial

Autor: Fux, Beat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Jeweils in der letzten Nummer eines Jahrgangs orientieren wir die Leserschaft über die Entwicklung der Manuskripteingänge und die Ergebnisse des Begutachtungsverfahrens.

Während der Berichtsperiode 2005 wurden der Zeitschrift insgesamt 53 Manuskripte zur Publikation angeboten, was einem markanten Zuwachs im Umfang von ca. 60% im Vergleich zum Vorjahr gleichkommt. Wir führen diesen Anstieg zum einen auf die Motivation der Lehrstühle zurück, Arbeiten aus dem einheimischen Schaffen vermehrt auch bei unserer Zeitschrift einzureichen. Zum anderen hat sich der erstmals durchgeführte Call for Papers für die Schwerpunktnummer (Thema: Familie, Lebensformen) als recht erfolgreich erwiesen. Wir erhielten gut 20 Angebote für dieses Themenheft. Das Schwerpunktheft des kommenden Jahrgangs wird dem Thema Gesundheit und Alter gewidmet sein.

Der Plan, mittels eines verbesserten Internetauftritts den Bekanntheitsgrad der Zeitschrift zu erhöhen, konnte während des Berichtsjahres umgesetzt werden. Wir meinen, dass sich die mittlerweile aufgeschaltete site durchaus mit denjenigen anderer sozialwissenschaftlicher Zeitschriften vergleichen lässt. An Kritik und Verbesserungsvorschlägen sind wir selbstverständlich sehr interessiert.

In den drei Nummern des Jahrgangs konnten wir insgesamt 24 Beiträge – einen mehr als im Vorjahr – veröffentlichen. Dank der vermehrten Manuskripteingänge war es möglich, die Artikel etwas strenger zu selektionieren. Die Rückweisungsquote erhöhte sich folglich im Jahrgang 2005 auf 36%. Gemäss der Kommentare der peer-reviewer waren bei etwas mehr als der Hälfte der Artikel (57%) lediglich geringfügige Revisionen angezeigt. 43% der Manuskripte wurden jedoch umfassend überarbeitet. Im Vergleich mit dem Vorjahr hat sich demnach die Qualität der eingegangenen Beiträge verbessert. Drei Manuskripte mussten aus formellen

Tabelle 1 Entwicklung des Auswahlverfahrens

	Total	Prozent
Im Berichtsjahr eingereichte Manuskripte	53	
Im Evaluationsprozess	6	
Bereinigtes Total	47	100%
Abgelehnt durch das Redaktionskomitee	3	6%
Abgelehnt im anonymen Begutachtungsverfahren	8	17%
Rückzug von Artikeln nach Mitteilung von Überarbeitungsvorschlägen	6	13%
Akzeptierte Beiträge nach umfassender Überarbeitung	13	28%
Akzeptierte Beiträge nach geringfügiger Revision	17	36%

oder sachlichen Gründen von der Redaktion abgelehnt werden, ohne dass externe Gutachten eingeholt wurden.

Von den eingegangenen Manuskripten (bereinigtes n) waren gut die Hälfte (59%) quantitativ-empirisch ausgerichtet. Bei 24% handelte es sich um interpretativ-qualitative Arbeiten (24%) und 17% folgten einer theoretischen Perspektive. Diese Relation veränderte sich im Vergleich zu den Vorjahren kaum. Im Berichtsjahr wiesen insbesondere die qualitativen Artikel, aber auch die theoretischen Beiträge tendenziell höhere Erfolgsquoten auf.

Der Hauptharst der in der Zeitschrift publizierten Beiträge stammte aus der universitären Soziologie. Wie schon in den vorausgehenden Jahren wurden nur gut 10% der Manuskripte von AutorInnen aus dem Fachhochschulbereich eingereicht.

Der Anteil jener Beiträge, die nicht von Schweizer AutorInnen verfasst wurden, verdoppelte sich während der Berichtsperiode nahezu (2005: 39%, Vorjahr: 21%). Dies lässt sich vor allem auf den international ausgeschriebenen Call for Papers zurückführen. Die Arbeiten einheimischer AutorInnen wurden indes etwas häufiger akzeptiert.

59% der angebotenen Beiträge wurden in deutscher Sprache verfasst, 24% in französischer und 17% in englischer Sprache. Damit erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr vor allem der Anteil englischer Manuskripte. Gemessen an der Erfolgsquote schnitten die französischen Beiträge am besten und die englischen am schlechtesten ab.

Tabelle2 Erfolg nach diversen Kriterien

	Eingänge (n)	Erfolgsquote (%)
<i>Ausrichtung des Beitrags</i>		
Quantitativ	27	56%
Qualitativ	11	82%
Theoretisch	8	75%
<i>Herkunft und Sprache der Beiträge</i>		
Schweiz	28	71%
Übrige Länder	18	56%
Deutschsprachig	19	63%
Französischsprachig	16	81%
Englischsprachig	11	45%
<i>Geschlecht der AutorInnen (ErstautorIn)</i>		
Männlich	28	68%
Weiblich	18	61%

Wie schon in den vorausgehenden Jahren reichten mehr Männer (61%) als Frauen (39%) Beiträge ein, jedoch erhöhte sich der Anteil an Manuskripten, die von Wissenschaftlerinnen verfasst wurden, weiter (2003: 16%; 2004: 24%). Bezüglich des Erfolgs sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede aber geringfügig.

Beat Fux

